

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Müllen St. Nicolas, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niederwülten, Kubchnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

55. Jahrgang.

Nr. 280.

Verkaufpreis: Nr. 7.

Sonnabend, den 2. Dezember

Telegrammadresse:

1905.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mt. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwandauerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfgespaltene Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Annahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bäckersmeisters Volkmar Schärer in Müllen St. Nicolas wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Lichtenstein, den 28. November 1905.

Königliches Amtsgericht.

Stadtparkasse Lichtenstein.

Einlegerguthaben 6 Millionen Mark, Reservefonds 440 000 Mark, Geschäftszeit 8—12 und 2—5 Uhr täglich.

Einlegerzinsfuß

3 1/2 %

Einlagen in den ersten drei Tagen eines Kalendermonats werden noch für den vollen Monat verzinst. Auf Wunsch erfolgen in der Regel Rückzahlungen von Einlagen ohne Kündigung und ohne Zinsverlust in beliebiger Höhe.

Die Volksbibliothek zu Callenberg

ist Sonnabends und Mittwochs nachmittags 1—2 Uhr geöffnet.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

(Eigenbericht). nh. Berlin, 30. Nov. 1905

Der Auktat, den die Verhandlungen des Reichstages heute mit der Diskussion der sozialdemokratischen Interpellation wegen der Fleischnot nahmen, war nicht sehr erquicklich. Insofern mit der Interpellation ein praktisches Ziel verfolgt wurde, lag das Resultat — ein negatives — sogleich nach der ersten Stunde klar vor Augen. Die Fraktion hatte den Reichskanzler gefragt, welche Maßregeln er zu ergreifen gedenkt, um die Höhe der Fleischpreise herabzumindern. Graf Posadowski antwortete in Stellvertretung des Kanzlers mit Schweigen, das heißt also so viel wie: keine! Die Fraktion hatte den Reichskanzler weiter gefragt, ob er die Fleisch- und Viehzölle aufzuheben oder die Einfuhr ausländischen Fleisches — lebenden und geschlachteten — zu erleichtern gedenke. Graf Posadowski antwortete hierauf in denkbar kürzester und formellster Weise, indem er eine Erklärung des Reichskanzlers verlas, laut welcher dieser sich zwar ein Ueberwachungsrecht über die Grenzsperr reservierte, aber keine Veranlassung fände, die zum Schutze der deutschen Viehzucht getroffenen Bestimmungen abzuändern oder aufzuheben, zumal im bayrischen wie im sächsischen Landtage die Öffnung der Grenzen aus veterinärpolizeilichen Gründen als unmöglich erklärt worden ist.

Diese Haltung der Reichsregierung war selbstverständlich und niemand wird eine andere erwartet haben, höchstens konnte die Berufung der höchsten Reichsbehörde auf zwei Einzelanträge auffallen. Der praktische Zweck der Interpellation wäre sonach mit dieser kurzen Erklärung der Regierung erledigt gewesen; aber nun handelte es sich um eine Kennzeichnung der Stellung, die die einzelnen Parteien zu der vielbesprochenen Tagesfrage einnehmen. Natürlich konnte hierbei von einer Verständigung oder auch nur von einem Versuch oder dem guten Willen zu einer Verständigung ganz und gar keine Rede sein. Jede Fraktion hat ihren unverrückbar festen Standpunkt, und dieser nicht nur, sondern auch sämtliche Argumente sind seit Wochen und Monaten bekannt und in der Parteipresse in ausführlichster Weise abgehandelt worden, so daß der sachliche Teil der Ausführungen sämtlicher Redner nicht das mindeste Neue zutage förderte. Wohl aber widersprechen sich diese Argumente in vollkommenster Weise, und selbst die entgegengesetztesten Tatsachen wurden in die Arena geführt. Für den Vertreter der Sozialdemokratie, den Abgeordneten Schiedemann, der die Interpellation begründete, ist die Fleischnot im Interesse der Agrarier künstlich hervorgerufen. Für den konservativen Vertreter, den Abgeordneten von Oldenburg, ist sie lediglich ein schnell vorübergehendes Produkt der Missernte in Kartoffeln im Jahre 1904. Für den liberalen Vertreter, den Abgeordneten Pol-Degny, ist es eine zweifelhafte Tatsache, daß der Fleischpreis in Deutschland von 1—2 Mt. höher steht, als in Dänemark, Holland, Frankreich ufm. Für den Vertreter des Zentrums, den Abg. Herold, ist es eine ebenso zweifelhafte Tatsache, daß der gegenwärtige Fleischpreis eine Folge einer internationalen Marktkonjunktur ist. Bei diesem absoluten Widerspruch der Meinungen und Behauptungen wirkten die Reden, so weit sie sachlich waren, ermüdend und lähmend auf die Zuhörer, und der Saal war infolge der

deffen zu Zeiten ganz geleert. Ein größeres Interesse erregten die persönlichen Angriffe und Verteidigungen, an denen es nicht fehlte. Die Rede des Landwirtschaftsministers von Boddielst war eigentlich nur eine temperamentvolle Entgegnung auf die Angriffe der Gegner, der Presse und der Witzblätter, wobei er nichtdestoweniger nicht unterließ, nachdrücklich zu betonen, daß er sich nicht darum kümmere, was die Presse über ihn schreibt. Dennoch wußte er ganz genau, daß der Begründer der Interpellation alle gegen ihn in der Presse erhobenen Angriffe zusammengefaßt und dem Reichstage vorgetragen hätte, und da er dieses Vorgelegene „Gewäsch“ nannte, zu dessen Sprachrohr sich der Abgeordnete gemacht hätte, so geschah das ganz Ungewöhnliche, daß der Präsident, Graf Vallasstrem, die Ausdrucksweise des Ministers in schärfster Form als „der Ordnung dieses Hauses widersprechend“ erklärte.

Eine noch größere Aufmerksamkeit fand der Abgeordnete v. Oldenburg mit seinen fast ganz persönlichen, aber zweifellos witzigen Ausführungen; und die Heiterkeit, die er erregte, ließ ihm so viel Befallen an seinem Witz finden, daß der Präsident ihn fragen mußte, in wie weit die Produkte seines Humors mit dem Thema der Diskussion im Zusammenhange ständen. Morgen geht die unruhigbare Diskussion weiter.

Politische Wochenschau „Rund um die Welt“.

O.-K. Ein nicht unbedeutendes Ereignis der letzten Woche war die Unterwerfung der Witbois in Deutschsüdwestafrika. Insgesamt 74 Männer und 44 Weiber haben sich nach der Depesche des Gouverneurs von Vindquist ergeben. Ein kleines Häuflein, aber ein bedeutungsvolles. Nun ist noch mit Morenga fertig zu werden und jetzt tritt die Frage heran, wie soll mit den Witbois und insbesondere ihren Anführern verfahren werden? Sollen sie kurzer Hand geköpft oder sollen sie, wie bereits empfohlen wurde, nur aus Südwestafrika fortjagt werden? Wir unsererseits sind der Meinung, daß sie weder geköpft noch fortjagt werden dürfen, daß sie vielmehr das größtmögliche Entgegenkommen erfahren müssen, nicht etwa aus reiner Humanitätsduselei, sondern aus wichtigen politischen Gründen. Deutschland muß durch Güte die südafrikanischen Schwarzen überzeugen, daß die deutsche Herrschaft eine für sie bessere ist, als die John Bulls, es muß dieselben ganz auf seine Seite bringen, damit sie im gegebenen Falle Schulter an Schulter mit Deutschland sind. Die Gefahr, daß England einmal einen Krieg mit Deutschland vom Zaune bricht, ist noch lange nicht vorbei. Entsteht wirklich ein solcher Krieg, so wird naturgemäß auch Südafrika nicht vom Kriege unbeeinflusst bleiben, ja gerade Südafrika wird einer der wichtigsten Aufgaben in einem Zukunftskriege mit England zufallen, denn stehen die Schwarzen Südafrikas, die sich ja durchaus nicht als Schwächlinge gezeigt haben, auf Seite Deutschlands, so ist die ganze südafrikanische Herrschaft aufs schwerste bedroht und um sie zu schützen, muß England notgedrungen seine Streitkräfte zerplündern. Treten dann gar noch die Buren auf die Seite Deutschlands, dann verschlechtert sich Englands Lage ganz gewaltig. Die Buren sind seiner Zeit preisgegeben worden, wäre dies nicht geschehen, so wäre ganze südafrikanische Feldzug Deutschland er-

spart geblieben und werden heute die südafrikanischen Schwarzen von Deutschland mit Güte behandelt, werden sie überzeugt, daß der Deutsche es versteht, Gnade für Recht ergehen zu lassen, daß er auch nicht einen der Führer um einen Kopf kürzer macht oder aus der Heimat verjagt, so sichert sich damit auch Deutschland die Schwarzen gegen England, dessen verwundbarste Stellen ja gerade Südafrika und Indien sind. Hoffentlich erweist sich Herr von Vindquist als ein weitblickiger Politiker und nicht nur als ein Regierungsmann. Wie England noch immer Deutschland gegenüber steht, erhellt aus einem Artikel des Londoner „Globe“. In diesem hieß es: „Das neue deutsche Marineprogramm sieht eine Flotte vor, die für die Reichssicherheit und den Schutz des deutschen Auslandshandels gänzlich überflüssig ist. Die deutsche Flotte reicht zur Verteidigung der Ost- und Nordseeküsten bereits vollkommen aus, jede weitere Vergrößerung kann also nur aggressive Pläne im Schilde führen“. Ja England will durchaus keine größere deutsche Flotte, weil damit für dasselbe die Ueberlegenheit zur See immer mehr schwindet und die Aussicht zu einem erfolgreichen Auseinandergehen der einzelnen Nationen immer geringer wird. Heute hegt England immer noch mit großem Erfolge. Die Wirkungen englischer Geopolitik werden sich gar bald auf dem Marokkologreß von neuem sichtbar zeigen, sie treten aber auch anderweitig klar zu Tage. Italien's Minister des Auswärtigen, Signo Tittoni, erklärte: „Der Dreieund kann die Voraussetzung nicht in sich schließen, daß Italien seine Seemacht gegen England aufbiete“. Diese Auslassung Tittonis wird sicher dementiert werden, daß aber in einem deutsch-englischen Kriege Italien nicht sofort für Deutschland Partei ergreifen wird, ist völlig zweifellos, denn nicht Italiens Regierung, wohl aber seine Presse ist stark von englischem und französischem Golde beeinflusst und Italiens Presse ist eine Macht, auf die wohl oder übel die Regierung Rücksicht zu nehmen hat. Nicht gerade allzu günstig denkt man jetzt auch in einsichtsvollen Kreisen Oesterreichs über England. Man bedauert, daß sich Oesterreich hat bewegen lassen, sich mit seiner Flotte an der Demonstration gegen die Türkei, diesem von England eingeduldeten Abenteuer zu beteiligen und ist sehr mit Recht der Meinung, daß Bolshakowski besser daran getan hätte, den Fußstapfen Bilkows zu folgen, als Vandowne's Handlanger zu sein, da die Beteiligung Oesterreichs nur seinen Einfluß am Goldenen Horn schwächen, ja gegebenenfalls ganz vernichten kann. Hoffentlich weiß Oesterreich sich noch zur rechten Zeit dem englischen Garn zu entziehen, denn es soll eben ja nur allein für John Bull die Kohlen aus dem Feuer holen. Dies geht nämlich auch klar aus einer Auslassung des „Standard“ hervor. In dieser hieß es: „Die Notwendigkeit gegen die Türkei schärfere Mittel anzuwenden, kann eintreten. Wir hören, daß in einem solchen Falle die Mächte Oesterreich bevollmächtigen würden, die militärischen Schritte zu tun, die notwendig sind, um die in Vorschlag gebrachten Reformen in Mazedonien durchzuführen“. Oesterreich soll also zu Lande gegen die Türken auftreten, damit eben der ganze Haß der türkischen Bevölkerung Oesterreich, nicht aber England, den eigentlichen Störenfried trifft. In der Türkei ist heut nicht nur der Sultan, sondern die ganze muslimännische Bevölkerung aufs äußerste

Uhr.

Preise für
Wir bitten

rg.

Brüder
ernhard.

s Piano,

iswert 3 verl.
ben, Blausou,
ahr 2.

elm.

er
onzert

naltz.
n Gewandhaus-

von Weber.
von Mozart für
r von Heydn.
ng von Offen-
price für Oboe
kowski.

rk bei Herrn
à 80 Pfg. bei
htenstein und

(pünktlich).

ll.

Lorenz.

ndorf.

ertrag

seine Welt-
f Erdteile.

35 Pfg.

Kanz und
o Kal.
Wagner

ndorf.

statt meines

sen und

tt,

benst einlade.

ndolph.

che:
Hosen,

üige.

Größen.

te Preise.

r,

Laden

lage per Neu-

Maletmeister

Brüder
ernhard.

erbittert. In den Moscheen wird bereits gegen die Fremden gepredigt und man kann nur wünschen, daß es gelingt, den religiösen Fanatismus zurückzudämmen, denn sonst steht der Balkan in Flammen und in Rußland erhebt von neuem ihr Haupt die Revolution. Recht traurig sieht es auch wieder in Spanien aus. In Katalonien ist die separatistische Bewegung zur Tat übergegangen. In Barcelona ertönten Schmährufe gegen Spanien und Hochrufe auf Katalonien. Fürwahr, König Alfonso sitzt auf einem recht wackeligen Throne und die englische Prinzessin, die er nun heiraten will und soll, wird denselben wohl nicht fester gestalten. In Frankreich hat der Senat die drei ersten Artikel des Gesetzes über die Trennung von Kirche und Staat verhältnismäßig rasch erledigt, den vierten Artikel, der die Uebertragung der Kirchengüter an die vom Gesetz vorgeschriebenen Kultusverbände bestimmt, jedoch, wie seiner Zeit auch die Kammer, erst nach einer sehr intensiven Debatte angenommen. Je näher der Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes damit herannäht, desto schärfer wird man. So schrieb der Pariser „Soleil“: „Nehmt das Kreuz, Bischöfe von Frankreich! Gott will es, Gott will es! Los auf die Ungläubigen! Los auf die Juden, die hugenottischen Verführer und die Freimaurer, die uns regieren!“ Im Deutschen Reich wird es demnächst wohl auch manche Kraftausdrücke geben, denn neue Steuern in recht ansehnlicher Höhe sollen bewilligt werden. Die eben begonnene neue Reichstagsession, fraglos eine überaus bedeutungsvolle, denn in ihr sind für Reichstag und Regierung unser ganzes nationales und ökonomisches Dasein bis ins Mark treffende Probleme zu lösen. In der Thronrede sagte Kaiser Wilhelm: „Es ist mir eine heilige Sache um den Frieden des deutschen Volkes, aber die Zeichen der Zeit machen es der Nation zur Pflicht, ihre Schutzwehr gegen ungerechte Angriffe zu verstärken.“ Und ferner sprach er: „In der auswärtigen Politik steht das Deutsche Reich zu allen Mächten in korrekten, zu den meisten in guten und freundschaftlichen Beziehungen.“ Aus der Sprache der Diplomatie in gutes Deutsch übertragen heißt dies: „Wir leben in einer Zeit, die nach wie vor nicht frei von Schatten ist, soget darum, das auch zur rechten Zeit ist — das Pulver trocken, das Schwert geschliffen!“

Politische Rundschau. Deutschland.

* Das kaiserliche Haupttelegraphenamts in Berlin hat bekannt gegeben, daß der telegraphische Verkehr mit Rußland, von Warschau abgesehen, bis auf weiteres hat eingestellt werden müssen. Der Nachrichtenstrom versiegt infolgedessen.

* Die vorgestrichene Subskription auf die in Deutschland aufgelegten 65 Millionen Mark vierprozentige japanische Anleihe ist wegen starker Ueberzeichnung sogleich nach der Eröffnung geschlossen worden. Ob's der russischen einmal ebenso ergehen wird?

Rußland.

* Zur Unterdrückung der revolutionären Bewegung im Weichselgebiet wurde die russische Grenzbesatzung um das Doppelte vermehrt.

* In Sewastopol in es zu offenem Kampfe zwischen den Meuterern und den Regierungstruppen gekommen. Die gesamte Schwarze Flotte hat sich den Rebellen angeschlossen. Als die Batterien an der Nordseite von Sewastopol den Befehl erhielten, das Feuer auf die Schiffe zu eröffnen, machten sie gemeinsame Sache mit der Flotte. Diese bombardierte die Batterien vor der Stadt. Die Regierungstruppen sollen die Rebellenbatterien genommen haben.

Spanien.

* Aus geringfügiger Ursache ist es dieser Tage in Barcelona wieder einmal zu erheblichen Unruhen gekommen, die ihren letzten Grund in der alten Neigung der Katalonier zur Wiedererlangung der früheren Selbständigkeit der Provinz Katalonien haben.

Türkei.

* Zu beschlagnahmen gibt es beim Zollamte in Mytilene herzlich wenig. Die internationale Beizung mußte sich am Dienstag mit einigen hundert Pfastern begnügen, und das war die gesamte Einnahme des ganzen Tages.

Japan.

* Die Großmacht Japan. Nicht nur die bisherigen Gesandtschaften in Berlin und Paris, sondern auch diejenigen in Petersburg, London und Washington sind von der Regierung zu Volschaften erhoben worden.

Vertliches.

Lichtenstein, 1. Dezember.

* **1. Sinfoniekonzert.** Wir machen nochmals alle Musikfreunde auf das heute Freitagabend im Goldenen Helm stattfindende 1. Sinfoniekonzert der Stadttabelle aufmerksam.

* **Bei der Sparkasse zu Lichtenstein** wurden im Monate November 634 Einzahlungen im Betrage von 102 064 K. 25 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 352 Rückzahlungen im Betrage von 81 016 K. 63 Pf. Der Harbestand betrug am Schlusse des Monats 26 128 K. 12 Pf. Der Einlagenzuwachs seit dem 1. Januar d. J. beläuft

sich auf 366 879 K. 15 Pf. Hierzu kommen noch die am Ende d. J. mit ca. 200 000 K. gutzuschreibenden Zinsen.

* **Den Bergarbeitern** im Zwickauer und Zugauer-Oberer Reider wurden von den Grubenverwaltungen Teuerungszulagen bewilligt.

* **Rasen oder Blumen?** Das Rasen-Motiv hat der deutsche Garten einst vom englischen Park übernommen. Der englische Rasen ist berühmt wegen seines saftigen Grün. Auch in dem an Fruchtbarkeit ärmeren Deutschland kennen wir viele Gärten mit prachtvollen Rasenplätzen, die einem Sammetteppich oft mit Recht verglichen werden. Aber es steckt viel Arbeit in so einem Rasenteppich. Im kleinen Haus- oder Nietsgarten ist der Rasen nicht so wirksam, weil er keine großen Flächen bilden kann. Die einzelne Graspflanze ist Unkraut. Man sollte daher im kleinen Nietsgarten an Stelle des Rasens Blumen legen; durch geeignete Zusammenstellung kann man das ganze Jahr hindurch den Garten blühend haben. Auch im bekannten Versuchsgarten des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau in Frankfurt (Oder) hat man im Herbst den Rasen von den Schmuckbeeten entfernt, hat die Beete noch durch einige schmale Steige gegliedert, um dicht an die Beete heran zu können und hat nun die ganze Fläche nur den Blumen überlassen, sodas an Stelle der einfarbig grünen Rasenfläche im Sommer ein wahres Blumenmeer wogt wird. — Die neueste Nummer genannter Gartenzeitschrift, welche die genaue, durch Bilder unterstützte Schilderung jener Umwandlung in Blumenflächen enthält, wird vom Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. Oder unsern Lesern auf Anfrage kostenfrei übersandt.

Warenhaus
Emil Heinrich
Hohndorf.

**Weihnachts
Ausstellung**

ist eröffnet.

**Spielwaren- u. Puppen-
Spezial-Geschäft.**

Öffentliche Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums zu Lichtenstein vom 30. November 1905.

Eröffnung der Sitzung 1/9 Uhr durch den Vorsitzenden, Herrn Kaufmann Emil Pampel.

Anwesend Herr Bürgermeister Stecker, sowie 9 Mitglieder des Kollegiums. Es fehlten die Herren Scherz und Baunack.

Auf die übliche Anfrage meldet sich zunächst Herr Münch. Derselbe äußert den Wunsch, an der Einmündung der Köhlerer Straße bei dem Kaufmann'schen Grundstücke den Straßengraben mit einer Barriere zu versehen, da sich daselbst das Wasser staut und wie leicht möglich, daß Passanten hineinfallen könnten. Seitens des Ratsvorstandes wird die Erklärung abgegeben, daß der Uebelstand untersucht und ev. Maßregeln ergriffen werden sollen.

Herr Böbs ersucht, darauf zu sehen, daß bei städtischen Arbeiten hiesige Einwohner berücksichtigt und nicht Fremde hinzugezogen werden. Der Ratsvorstand erklärt, wenn möglich, soll dem Ansuchen entsprochen werden.

Herr Uhlig bringt vor, in einer der letzten Sitzung habe man über Lohnpändung von Steuerrestanten beraten, er bittet um Auskunft, warum nicht darnach gehandelt worden sei. Hierbei gelangt der Ratsbeschluss über diesen Gegenstand zur Verlesung und gibt der Ratsvorstand weitere Erläuterungen. Verschiedene Herren können sich jedoch nicht damit befassen und soll der Rat ersucht werden, daß die Lohnpändung von Steuerrestanten an hiesige Arbeitgeber durch Schulleute abzugeben, jedoch nur bei auswärtigen durch die Post erledigung finden soll.

Herr Endesfelder vermisst bei der heutigen Sitzung den Ratsbeschluss über die Wassergeldfrage. Der Ratsvorstand erwähnt hierzu, daß das Kollegium den gefassten Beschlüssen nicht zustimmen

kann und auf den ihrigen stehen bleibt mit Rücksicht auf verschiedene Gründe. Es soll jedoch eine nächstens abzuhaltende gemeinschaftliche Sitzung beide Kollegien in dieser Angelegenheit nochmals näher führen.

Herr Dr. Jörn kommt auf das ungleichmäßige Gehen der Uhren in der Stadt zu sprechen und wünscht, daß wenigstens die Kirchenguhr in Ordnung gebracht wird. Der Ratsvorstand will diese Angelegenheit an geeigneter Stelle zur Sprache bringen.

Nunmehr gelangt zur Beratung

1. Wahl zweier Gemeindevorstände.
Da die bisherigen Waisenräte, Herren Weiße und Janhänel, eine Wiederwahl ablehnen, so sind seitens des Rates die Herren Privatier Klopfer und Privatier Blichow und als Ersatzmänner die Herren Buchhalter Järber und Privatier Brosche in Vorschlag gebracht worden. Das Kollegium erklärt sich hiermit einverstanden.

2. Entschliessung wegen Befreiung der Kriegsveteranen von Zahlung städtischer Abgaben.

Der Ratsbeschluss lautet, Kriegsveteranen, deren Jahreseinkommen 900 Mark nicht übersteigt, von Stadtanlagen zu befreien. Gegenwärtig gibt es am Orte 59 Veteranen und betragen deren Steuern ca. 1163 K. Diese Befreiung würde etwa 30 Veteranen betreffen und wäre sodann nur ein Ausfall von ca. 236 K. zu erwarten. Das Kollegium tritt dem Beschlusse bei. Herr Münch erwähnt hierzu, daß er dafür sei, den Antrag zu erweitern, und zwar alten Leuten über 70 Jahre, welche nur ein geringes Einkommen haben, ebenfalls die städtischen Abgaben zu erlassen. Man steht dieser Anregung sympathisch gegenüber und sollen nähere Erörterungen angestellt werden.

3. Kenntnisnahme von einem Beschlusse des Rats, betr. die Abhebung einer Petition wegen der herrschenden Fleischsteuerung.

Der Rat hat beschlossen, hiervon abzugehen, da die Angelegenheit bereits in der 2. Kammer der Ständeversammlung zur Sprache gebracht worden ist, sowie der Deutsche Städtetag in Berlin sich damit befaßt wird. Nach kurzer Aussprache läßt man es dabei bewenden.

4. Beitritt zu den Bedingungen der Königl. Amtshauptmannschaft wegen des entlang der rechten Seite der Zwickauerstraße erbauten Trottoirs und Annahme des Vorzuges bzgl. des in derselben Straße vom Ebert'schen Grundstück bis zur Güterbahnhofstraße hergestellten Fußweges.

Vom Kollegium werden die Bedingungen angenommen, sowie dem Revers zugestimmt, ebenso ist dasselbe mit den Bestimmungen bei Erbauung einer Schleuse in der äußeren Gartensteiner Straße einverstanden.

Schluß der Sitzung 1/10 Uhr.
Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Aus der Umgebung.

— **A. Rüssdorf.** Ein besonderer Akt der Feierlichkeit vollzog sich am vergangenen Sonntag im Rathhof zu Rüssdorf. Herr Louis Prager war es, der, in 25jähriges Dienstjubiläum als Ortschutzmann zu feiern. Aus diesem Anlaß wurde dem Jubilar von Seiten der Königl. Amtshauptmannschaft eine schriftliche Anerkennung freundlichst überreicht, und vom Gemeinderat wurde der Veteran der heiligen Hermandad durch ein ansehnliches Geldgeschenk erfreut. Ferner wurde der Gefeierte von verschiedenen Seiten durch Geschenke und Beglückwünschungen beglückt. Würde es Herrn Prager noch lange vergönnt sein, seines Amtes zu walten!

— **Müssen St. Jacob.** Auf ein Ansuchen der Geschäftsleute des Müssengrundes hat die Königl. Amtshauptmannschaft Blauhau eine Verfügung dahingehend getroffen, daß die Verkaufsläden im Müssengrunde während der vier Sonntage vor dem Weihnachtsfest bis abends 9 Uhr geöffnet bleiben dürfen. Dies entgegenkommen wird hierorts mit großer Freude begrüßt, als dadurch die Käufer bei Deckung ihres Bedarfs mehr an den Ort geleitet werden und der Zug nach den nahegelegenen Städten wenigstens etwas abgelenkt wird.

— **Müssen St. Micheln.** Im Wiegandschen Gasthof hier selbst wird morgen Sonnabend eine einmalige Aufführung des Schauspiels: „Alt-Heidelberg“ von der Direktion Th. v. v. Schmidt stattfinden. Hoffentlich kann die rührige Direktion auf ein volles Haus rechnen.

Die nicht genug zu verwerfende Gewohnheit, Kindern als Beruhigungsmittel Rohnthee zu geben, hat in **Neudömitz** vorige Woche einen kleinen Erdenbürger zum Opfer gefordert. Eine Bergarbeitersehefrau gab ihrem 4 Wochen alten Kinde, ohne die Anordnung eines Arztes einzuholen, den verwerflichen Thee zu trinken. Am anderen Tage starb das Kind, und der nunmehr hinzugezogene Arzt stellte als Todesursache Rohnvergiftung fest, welches Resultat auch die am Donnerstag erfolgte gerichtliche Sektion der Leiche ergab. Darum Vorsicht bei der Anwendung dieses Hausmittels!

In **Hohenstein-Ernstthal** unterlagen bei der Stadtverordnetenwahl die Sozialdemokraten.

— **Rosel.** Der Gänse-Engroshandel hat hier, wie in Wilsau, nunmehr aufgehört. Der Verkauf in beiden Orten beträgt nahezu 350 000 Stück. Wegen der hohen Einkaufspreise war der Gänsehhandel diesmal geringer als sonst. Auch die

russischen aus Rußland.
Defensiv.
Auf e
abend im
Einwohner
Ausprache
Herr
die zahlr
Stadterver
Zeichen da
Schulbau
Zur
Herrn Sch
Winter a
Herr
Nachteile
Schule au
hätte meh
Der gepla
man über
wendet sich
an der
Grahlgarte
Komitee d
welchen P
Rehner er
der Meinu
Noch ein
hinter der
näher tret
unbedingt
spricht sich
Zeit sei,
Verhältnis
Schulbau
müsse in
sich für
darum,
Herr Krei
die Herr
Meinung
entrollt
Bild über
legte fern
den einz
genommen
Interesse
sche Grun
der M
er als ei
die gelom
Pöcher,
Prachtel
der Sch
Kreitschma
grundstück
gemeinder
bzügl.
vielleicht
zu stande
dann die
Rehner er
Bürgerme
und spric
grundstück
Berger tr
Herr Sch
Schwarz,
projekt in
stehende

russischen Wirren trugen dazu bei, da viele Gänse aus Russland geliefert werden.

Definit. Einwohner-Verammlung in Callenberg.

Auf ergangene öffentliche Einladung tagten gestern abend im „Goldnen Adler“ zu Callenberg ca. 100 Einwohner, um über die „Schulbauplätzefrage“ eine Aussprache möglichst weiter Kreise herbeizuführen.

Herr Kirsch eröffnete die Versammlung, begrüßte die zahlreich Erschienenen, im besonderen aber die Stadtvertretung. Der zahlreiche Besuch sei ihm ein Zeichen dafür, welches Interesse man der hochwichtigen Schulbaufrage entgegenbringe.

Zur Bureauwahl vorschreitend, werden gewählt die Herren Schumann als 1. und Kaiser als 2. Vorsitzender, Winkler als Schriftführer.

Herr Kirsch legte in eingehender Weise dar, welche Nachteile sich zeigen würden, falls die zu errichtende Schule auf den sogen. „Wind“ zu stehen käme. Man hätte mehr Rücksicht auf die Jugend nehmen müssen. Der geplante Schulbauplatz sei der ungünstigste, welchen man überhaupt auswählen konnte. Herr Kaiser wendet sich ebenfalls gegen die Errichtung der Schule an der Rühlener Straße und plaidierte für den Grühlgarten. Herr Ehrenhaus machte geltend, daß das Komitee doch vorerst mit Vorschlägen kommen möchte, welchen Platz es sich als den geeignetsten denke. Herr Rehner erwägt, daß man im Stadtgemeinderat wohl der Meinung gewesen, der Grühlgarten sei zu klein. Noch ein anderes Projekt sei das Völscher'sche Grundstück hinter der Turnhalle; man solle doch dieser Frage näher treten. Herr Heide führt aus, daß die Turnhalle unbedingt an die Schule gehöre. Herr Kreisemann spricht sich in dem Sinne aus, daß es die allerhöchste Zeit sei, eine Schule zu bauen. Die Gestaltung der Verhältnisse sei eine solche, daß unbedingt zu einem Schulbau verurteilt werden müßte. Eine Turnhalle müsse in der Nähe der Schule sein. Er sprach sich für das Völscher'sche Grundstück aus und bat darum, vorläufig bei diesem Projekte zu bleiben. Herr Kreisemann ist für den Grühlgarten. Nachdem die Herren Kirsch, Lorenz und Winkler ihrer Meinung in bezug der Turnhalle Ausdruck verliehen, entrollt Herr Bürgermeister Prachtel ein übersichtliches Bild über die Entwicklung der Schulbaufrage selbst, legte ferner klar, welche Licht- und Schattenseiten bei einzelnen Projekten anhafteten und wie es gekommen, daß man nach reiflicher Überlegung im Interesse der Wohnerschaft sich für das Völscher'sche Grundstück entschieden habe. Das Sachverhalte in der Mitte der Versammlung bezeichnete er als einen Ausdruck der vorurteilslosen Menge, die gekommen sei, um zu opponieren. Die Herren Völscher, Schuldirektor Schmidt und Bürgermeister Prachtel gaben noch mancherlei Aufschlüsse bezügl. der Schulbaufrage. Die Herren Winkler und Kreisemann sprachen sich nochmals für das Völscher'sche Grundstück aus; letzterer wünschte, der Stadtgemeinderat zu bitten, dem gemachten Vorschlag bezügl. des Völschergrundstücks näherzutreten, da vielleicht doch noch eine Vereintigung mit Vichtenstein zu stande käme, und in diesem Falle befände sich dann die Schule in entsprechender Lage. Herr Rehner wendet sich gegen den Ausdruck des Herrn Bürgermeister bezüglich einer vorurteilslosen Menge und spricht sich nochmals warm für das Völscher'sche Grundstück aus. Die Herren Louis und Gustav Berger traten für das Völschergrundstück ein, ebenso Herr Schleif. Nachdem noch die Herren Schmidt, Schwarz, Louis Berger und Wille zu dem Bauprojekt in geteilter Meinung gesprochen, fand nachstehende Resolution gegen 4 Stimmen Annahme:

„Die von einer großen Zahl Einwohnern Callenbergs besuchte Einwohner-Verammlung richtet mit großer Mehrheit an den Stadtgemeinderat die Bitte, seinen Beschluß, betr. Erbauung der Schule auf dem sogenannten Bachmanngrundstück nochmals zu revidieren. Die versammelte Wohnerschaft bittet den Schulvorstand, die geplante Schule auf dem Völschergrundstück zu errichten und ist die Resolution gefaßt, nachdem sich Herr Völscher mit Wort verpflichtet hat, das Omtr. hinter der Turnhalle mit Mt. 1,25 abzugeben.“

Der Vorsitzende, Herr Schumann, schließt die Versammlung gegen 1/2 12 Uhr mit dem innigen Wunsche an die Stadtvertretung, daß dieselbe den Wünschen der Wohnerschaft, die heute zum Ausdruck gebracht worden sind, entgegenkommen möchte.

Der Verlauf der gesamten Versammlung war ein guter und erbrachte so recht den Beweis, welches gewaltige Interesse die Allgemeinheit der Schulbaufrage entgegenbringt.

Möge dieses große Werk ohne weitere Dis-harmonien bald seinem Ziele näher kommen zum Segen unserer Jugend und zum Wohle unserer gesamten Stadt!

Aus Sachsen.

In **Johannegeorgenstadt** wurden sämtlich sozialdemokratische Kandidaten bei der Statorer ordnenwahl gewählt.

Auf dem **Rittergut Lautitz** mußte im August ein milzkranker Bulle geschlachtet werden, wobei dem die Schlachtung vornehmenden Fleischer die drei Rutscher Freund, Nilsche und Zischang helfend zur Hand gingen. Sofort nach dem Abschachten wurden alle vier krank und, während der Fleischer in Weissenberg geheilt werden konnte, mußten die drei Rutscher nach Burgun ins Krankenhaus gebracht werden, aus dem Nilsche und Zischang nach mehrwöchigem Aufenthalte zwar wieder entlassen wurden, aber heute noch nicht arbeitsfähig sind. Weit schlimmer erging es aber Freund. Da diesem ein Finger nach dem anderen von der Hand abfiel, mußte ihm, um sein Leben zu erhalten, der rechte Arm bis zum Ellenbogen amputiert werden.

Eine Versammlung der beiden Drofshenbesitzer-Vereine in **Leipzig** beschloß, vom 1. Februar ab **Autoschilder** einzuführen. Die Kapitalien dazu sind bereits gezeichnet. Für die Herstellung kommen die Arbeiterwerke in Frankfurt a. M. in Frage.

Rohwein. Die gerichtliche Sektion der Leiche des in der Mulde an der Burgmühle aufgefundenen Schlossermeisters Auerwald aus Siebenteln hat ergeben, daß nicht die Stichwunden am Kopfe den Tod herbeigeführt haben. Der Tod ist vielmehr durch Ertrinken in der Mulde erfolgt.

Plauen. Ein diebischer Uhrmacher-gehilfe aus Lugau hat zwei seiner hiesigen Arbeitgeber bestohlen; es sind bei ihm Uhren, Ringe und Werkzeuge im Werte von 280 Mark vorgefunden worden. Der ungetreue Gehilfe ist verhaftet worden.

Letzte Telegramme.

Zu den Wirren in Rußland. **Petersburg** 1. Dez. Seit gestern 4 Uhr nachmittags sind die Post- und Telegraphenämter in vollständiges Dunkel gehüllt. Ein allgemeiner Streik ist ausgebrochen, weil drei Delegierte während des Post- und Telegraphen-Kongresses verhaftet wurden. Ein starkes Polizeiaufgebot, durch Mil-

itärposten unterstützt, schützt die Eingänge zu den Amtsgebäuden. Es werden keinerlei Briefe und Geldsendungen aufgetragen und auch keine Postfächer angenommen.

Warschau, 1. Dez. Unter den Soldaten des litauischen Garde-Infanterie-Regiments ist eine Meuterei ausgebrochen.

Ausperrung. **Brüssel**, 1. Dez. Fast sämtliche Webereien in Verdiers sperren gestern ihre Arbeiter aus. 1800 Webstühle feiern. Vermittlungsversuche scheiterten am Widerstande der Fabrikanten.

Streik-Bewegung. **Kattowitz**, 1. Dez. Aus Zambitz wird hierher telegraphiert, infolge Verhastung ihres Delegierten gaben die Arbeiter der Hadschinsky-Werke durch die Fabrikpforte das Signal zum Streik, das von allen Werken unerschrocken aufgenommen wurde. Die Kirchenglocken läuteten und die elektrische Beleuchtung erlosch. Rosaken wollten die Menge auseinandertreiben und töteten 4 Arbeiter und verwundeten viele. Von den Rosaken wurde ein Offizier verletzt.

Kirchliche Nachrichten.

Lichtenstein. Am 1. Adventsonntag vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Pastor v. Riebenbusch (Text: Römer 13, 11-14.) Nachm. 1/2 Uhr Kindergottesdienst von Oberpfarrer Seidel. Nachm. 6 Uhr Abendgottesdienst mit Kirchweihpredigt von demselben. Abends 8 Uhr Jünglingsverein u. Jungfrauenverein. Donnerstag abends 8 Uhr Adventswochensgottesdienst von Oberpfarrer Seidel.

Callenberg. Dom. 1. Advent, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Röm. 13, 11-14.) Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit der konfirmierten weiblichen Jugend. Kirchenmusik: Blaise dich auf, Dein Heil zu empfangen! In Ehrfurcht aus der Weihnachtstafel v. Joh. Bach. Donnerstag abends 8 Uhr Adventsabendmahlsgottesdienst. Anmeldungen erbeten Donnerstag nachmittags von 6 Uhr an.

Reinhardt. 1. Adventsonntag, den 8. Dezember, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über Röm. 13, 11-14. Nach dem Gottesdienst Besuche und heil. Abendmahl. Nachm. 3 Uhr kirchliche Unterredung mit der erwachsenen männlichen Jugend. Die Arbeitsstunde in der Schule zu Reinhardt findet nicht Montag, sondern Dienstag abends 8 Uhr statt.

Johannsdorf. Dom. 1. Advent vorm. 1/9 Uhr Besuche; vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt (Text: Römer 13, 11-14); danach heil. Abendmahl. Abends 6 Uhr Ruffionsstunde. Freitag, den 8. Dezember, vorm. 9 Uhr Wochenkommunion. In der Zeit vom 20. bis mit 26. November wurden getauft: — beerdigt: Wita Wella, des Bernhardi Johann Reuther, Berginsalbens 2 2 J. 2 Mon.

Röding. Dom. 1. Advent vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigtlesen. Am 1. Sonntag im Advent, den 8. Dezember, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Römerbrief 13, 11-14. Montag abends 9 Uhr Erbauungsstunde im Pfarrhaus.

Heinrichsdorf. Am 1. Sonntag im Advent, den 8. Dezember, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Römerbrief 13, 11-14. Montag abends 9 Uhr Erbauungsstunde im Pfarrhaus.

Viehmarktpreise.

Schlachtwiehmärkte im Schladitz- und Viehhoje zu Chemnitz am 30. November 1905. Nutztier: 26 Rinder (und zwar: — Ochsen, 1 Kalbe, 13 Kälber, 12 Bullen), 348 Rinder, — Schaf, 474 Schweine, zusammen 849 Tiere. Unerkauft blieben: 10 Rinder, — Schaf, 90 Schweine. Bezahlt in Mt. für 50 Mt. Lebendgewicht: Ochsen — Mt., Kalbe und Kälbe — Mt., Bullen — Mt., Rinder 34-45 Mt., Schafe — Mt., Schweine 68-74 Mt. Schlachtwiehmärkte: Ochsen — Mt., Kalbe und Kälbe — Mt., Bullen — Mt., Rinder — Mt., Schafe — Mt., Schweine 73-89 Mt. Bei Schweinen verstehen sich die Lebendgewichtspreise unter Berücksichtigung von 20-25 kg Tara für je 1 Schwein, Schlachtgewicht ohne Scherengewicht.

Schreiben Sie eine Postkarte

an das Kaufhaus Max Brings, Mainz-S. Nr. 478 und verlangen Sie per Nachnahme zu 10 Mt. 85 Pfg.

ein Weihnachts-Paket franco Haus

(bestehend aus 35 Gegenständen)

ohne jede Nachzahlung. Um mit unserem enormen Papper schnell zu räumen, versenden wir dieses Paket, von welchen 20 Gegenstände schon mehr wie 10 Mt. repräsentieren, zum Einbürgerpreis von Mt. 10,85 franco ins Haus, und zwar nur, um unsere Firma bekannt zu machen und auf neue Bestellungen sicher rechnen zu können.

Die wiederkehrende Gelegenheit:

- 6 Meter zu einem Kleid, vorzügliche Qualität
- 6 Taschentücher, weißer Vinon, geäumt
- 3 Paar Damen Strümpfe, echt diamantschwarz
- 2 Paar Herren Socken
- 2 Schürzen, garantiert waschecht
- 6 Handtücher, prima Dress, fertig abgepaßt
- 6 Servietten, gebrauchsfertig
- 1 Damenbeinkleid mit Stickerei
- 1 Tischuch, vollständig groß, Blumen- u. Karro-Muster
- 1 Paar elegante Damenhandschuhe
- 6 Poliertücher mit bunter Karre od. 6 Zeifentücher

Sämtliche 35 Gegenstände für 10,85 Mt. frei ins Haus. Nichtkonfessionierendes wird nach dem Fest gern umgetauscht.

Kaufhaus Max Brings, Mainz-S. No. 478

Schöfferstr. 12 Schusterstr. 54 Alte Universitätsstr.

NB. Sollten Sie das Paket als Weihnachtsgabe benutzen wollen, so sind wir bereit, Ihnen die Sendung mit besonderem Wunsch erst am 15. Dezember abzulassen, damit Sie die Ware sicher vor dem Feste erhalten.

Feinste marinierte Riesen-Renn-Augen

(Widen) empfiehlt à St. 25 Pfg. Louis Arends.

Schwan



THOMPSON'S
SCHWAN-MARK
SEIFEN-PULVER

das beste Waschmittel der Welt

Zu haben in den meisten Geschäften.

Gratis

versenden reichhaltige Kataloge über

Brandmal-Tiefbrand Kerbschnitt-Artikel Alle Mal-Utensilien

Kunze & Schreiber, Chemnitz

Rauchfreies Tiefbrand-Atelier.

Unterhaltungs-Kalender Notizkalender Abreißkalender Almanachs

empfehlen

F. Wehrmann's Buchhdlg.

Prachtvoll decorierte

Pianoforte-

und

Leuchterkerzen,

sowie

alle sonst gangbaren Kerzen

empfehlen

Albin Eichler,

vorm. P. Gaug.

Lieber Carl!

Die Mühselplage ist zu Ende. „Ackerlon“ ist jetzt großartig, auch die Ratten fallen wie die Fliegen; für Deinen Rat noch vielen Dank.

In Lichtenstein ist „Ackerlon“ zu haben p. Paket 60 u. 100 Pfg. in der Drogerie „zum Kreuz“

Curt Liehmann.

Jetzt muß man mit Heringen handeln, weil damit viel Geld zu verdienen ist. **Neue Bollheringe**, Tonne 1000 St. 40 Mt.; halbe Tonne, 500 St. 20,50 Mt.; Probefaß, 100 St. 4,50 Mt., versende gegen Nachnahme.

Paul Seibt, Mittweida.

Bei Bedarf nächste Wochensgabe angeben.

H. Lebkuchen von H. Häberlein, Nürnberg à Paket 25, 35, 45, 60 u. 75 Pfg. **Julius Kuchler.**
empfehlen

Feinsten Thüringer Lindenblütenhonig in Gläsern à 2 Pfd., 1 Pfd., 1/2 Pfd. und 1/4 Pfd. **Julius Kuchler.**
empfehlen

Die feinsten marinierten und die größten geräucherten Serringe empfehlen täglich frisch **Julius Kuchler.**

H. Elermaccaroni, Germaniamaccaroni, Bruchmaccaroni und feinste Hausmacher-Eiernudeln **Julius Kuchler.**
empfehlen

Zentralhalle Lichtenstein.

Heute Sonnabend, sowie Sonntag und Montag:

1. grosses Lichtensteiner Bockbierfest,

mit musikalischer Unterhaltung und sonstigen reichen Abwechslungen.
Hochfeine Bockwürstchen und sonstige Speisen. **H. Nettig gratis.**
Ergebenst ladet ein **Max Albert.**

= Stadtbad. =

Sonntag und Montag
Fortsetzung von Bockbier-Ausschnitt. 
Heute Sonnabend als Stamm Gänsebraten
Hierzu ladet ergebenst ein **G. Uhlig**

Restaurant z. Heldbrücke.

Heute Sonnabend, sowie Sonntag und Montag
Großes Bockbierfest.

Sonnabend Anstich. **Nettig gratis.**
Hierzu ladet ergebenst ein **Bruno Wagner.**

Theater in Callenberg

(Schützenhaus).
Freitag, den 1. Dez. 1905
Berühmtes Schauspiel!
Der Glodenguß zu Breslau im Jahre 1583
oder
Die Unheilsglocken auf dem Magdalenen-Turm
Schauspiel in 10 Bildern.

Theater in Mülten St. Micheln

(Wiegands Gasthof).
Sonnabend, den 2. Dez. 1905
Nur einmalige Aufführung:
Alt-Heidelberg.
Schauspiel in 5 Akten v. Meyer-Förster.
Ergebenst ladet ein **die Direktion.**

Frischen Schellfisch Geräch. Aal

empfehlen
Low. Gelfert. Mühlgraben.
Junack, frischgeschlachtetes
Roßfleisch
empfehlen **Albin Lent, Mülten St. Micheln.**

Die reichhaltigste Auswahl

bietet meine Spezial-Abteilung

Damen- u. Mädchenkonfektion

Lange schwarze Mäntel (Empire-Façon),
farbige, karierte und einfarbige Stoff-Paletots.

Seidene Plüsch- und Breitschwanz-Saccos

sind die begehrtesten Artikel der Saison und bringe solche zu sehr niedrigen Preisen zum Verkauf.

Eskimo-Paletots, neueste Mode, niedlerartig garniert,
Mark 25, 22, 19, 16, 13, 11, 9, 7,50 und **6** Mark.
Mädchen-Jacketts, Paletots und Capes
Mark 8,00, 7,00, 6,25, 5,50, 4,50 und **3** Mark.

Max Pakulla.

Restaur. zum Burgkeller.

Heute Sonnabend, sowie morgen Sonntag Stamm:
Gänsebraten mit vogtl. Klößen.
Hierzu ladet ergebenst ein **Emil Pefler.**

Strümpfe Strumpflängen Strickwolle
empfehlen in schöner Auswahl **Ernst Schwabisch.**

Mädchen

für leichte Handarbeiten werden bei hohen Abzügen gesucht von **Julius Albricht, Handschuh- u. Tricotfabrik, Limbach, Chemnitzstr.**

1 Geschirrführer

suchen per 18. Dezember **Nichus & Wittner.**
Strickmaschinen
mit ausdauernder Arbeit werden aufgegeben. Auch wird eine **Längen-Strickerin** ins Haus gesucht.
G. Weinert, Rödlitz.

Neue Haltestelle, Rödlitz.

Sonntag, den 3. Dezember
Weinschoppenfest.

8 Biere. Gute Speisen. Kaffee und Kuchen.
Aufmerksame Bedienung.
Ergebenst ladet ein **Max Drechsel.**

Hamburger Stadtfett,
garantiert reines Schweinesett,
empfehlen à Pfd. 70 Pfg.
Louis Arends.

Freundl. Oberstube
zu vermieten
Am Park Nr. 6.

Kleine Niederstube
kann sofort bezogen werden
Hospitalgasse 7.

Eine Oberstube
mit Stubenkammer sofort zu vermieten
Park Nr. 18

In industrieller. Orte d. Vogtlandes i. ein sehr rentabler neuerb.
Gasthof m. Saal,
Garten, Stallung zc., über 800 Stk. Bieruml. b. 10 b. 12000 Mt. Anz. umständehalber zu verkaufen. Näheres durch **Franz Plachowsky, Lichtenstein.**

Eine freundliche Niederstube
und eine kleinere Oberstube
mit Zubehör ist vom 1. Januar ab zu verm.
Rödlitz 65.

Turnverein Lichtenstein.

(D. T.)
Heute Sonnabend, den 2. Dezember, abends 1/9 Uhr
General-Versammlung.
Tagesordnung:
Neuwahl u. Stiftungsfest betr.
Der Vorstand.

Heute Sonnabend
Schweinschlachten
bei **Richard Hauke, Hohnsdorf.**

Frischer
Schellfisch
ist eingetroffen und empfiehlt billigt
Louis Arends.

Welnachts-Pfefferkuchen

in sauberer und frischer Ware, für Händler höchsten Rabatt, empfiehlt
Emil Tischendorf, am Schloßberg.

Hefenbrot,
delikat u. billig, empfiehlt
Emil Tischendorf, Topfmarkt.

Reizende Geschenkartikel

Wäschekästen	Ledertaschen
Cravattenkästen	Pompalours
Kragen- u. Mansch-Kästen	Portemonnaies
Handschuh-Kästen	Zigarren-Etuis
Nähkästen	Zigarretten-Etuis
Nähkörbehen	Aschebecher
Löffelkörbehen	Uhrständer
Celluoid-Puppen	Sparbüchsen
Woll-Puppen	Nipp-sachen
Gekleidete Puppen	Schmucknadeln

empfehlen in grösster Auswahl billigst
Spezial-Geschäft

G. H. Arnold.

Centralhalle Lichtenstein,

Telephon 55. Hauptstrasse. Telephon 55.
Treffpunkt aller Fremden.
Hervorragende Einrichtungen.
Täglich musikalische Unterhaltung.
H. Biere und Weine. Vorzügliche Küche.
Hochachtungsvoll **Max Albert.**

Puppenstubentapeten

Fußboden-Papiere
Mauerstein- "
Dachstein- "
Borden
Modellierbogen
in großer Auswahl
empfehlen
J. Wehrmann's Buchhdlg.

Fertige Röcke, Jacken,

Schürzen, Hemden, Beinkleider etc.
empfehlen zu billigen Preisen
Martha Hofmann, Lichtenstein, Topfmarkt.